

Wochen-

der Churfürstlich-



Voigtländischen

Creyß-Stadt Plauen

Blatt

Sächsisch-

Neunter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

Zeitungs-Nachrichten.

Da sich die Stürme der politischen Welt nach und nach zu beruhigen anfangen, so scheinen sie durch größere Empörungen der Natur ersetzt zu werden. Von allen Seiten her, aus Schwaben, Oesterreich, Niedersachsen, Dänemark, England, Südpreußen u. gehen traurige Schilderungen von fürchterlichen Ungewittern ein, die meistens alle in den Tagen von 27 bis 28 Juny durch Hagel, Regengüsse und Stürme die größten Verwüstungen angerichtet, ganze Fluren verheeret, Waldungen zerstört, Häuser über den Haufen geworfen und Schiffe zertrümmert haben, während in eben diesem Zeitraume in Ungarn eine so unbeschreibliche Hitze herrschte, dergleichen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen und von der man sogar Entzündung der Holz- und Strohdächer fürchtete.

Vorsicht ist selbst bei jedem Trunk Wasser nöthig.

Man hat es immer für Fabeln gehalten, wenn erzählt wurde, daß sich Fisch- oder andre Insektenbrut, die mit dem Wasser in den menschlichen Leib kam, darin entwickelt habe; allein folgendes, nur erst kürzlich in Dresden sich zugetragen, traurige Beispiel dient zur Bestätigung der Wahrheit. Das Kind einer armen Soldatenfrau verschluckt mit einem Trunk Wasser ein Fischei, das sich in den Eingeweiden verhält, ausbildet und unendliche Schmerzen verursacht. Der Fisch wurde zwar durch Hülfe geschickter Aerzte getödet und geht nun Stückweise an Gräten, Floßfedern und Fischhaut von dem Kinde ab; allein der Patient ist dadurch noch immer nicht von allen Schmerzen, ja nicht einmal von Gefahr des Todes befreit. Wie sorgfältig sollte man sich also hüten, aus unreinlichen Brunnen, stehenden

X

den